

# Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;  
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:

Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:

Für Heftige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;  
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,  
inkl. Postgeld 2,20 M.

No. 223.

Danzig, Mittwoch den 30. September 1885.

13. Jahrgang.

Mit dieser Nummer schließt das Quartal.  
Bestellungen werden von allen kaiserl. Post-  
anstalten und in der Expedition angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt bei sämtlichen kaiserl.  
Postanstalten 1,80 M., inkl. Postgeld durch den Boten  
2,20 M., in der Expedition, Frauengasse 3, 1,50 M.  
Außer in der Expedition kann das Volksblatt abgeholt  
werden:

Langgasse 35 im Adalbert Karasch'schen Geschäft,  
Schmiedegasse 21 bei Herrn Nahgel,  
Schiffeldamm 30 bei Herrn Erzinski,  
Tobiasgasse 9 bei Herrn Dettlaff,  
Breitgasse 89 bei Herrn Stellmacher,  
Boggenpfehl 73 bei Herrn Richter,  
Vorst. Graben 56 bei Herrn Junf,  
Langgarten 8 bei Herrn Pawlowski,  
Steindamm 1 bei Herrn Theodor Dick,  
Sperlingsgasse 18 bei Herrn v. Diezelski,  
Petershagen a. d. Kirche Nr. 8 bei Herrn Kriesse.

## Aufruf.

An die Wähler und Gesinnungs-Genossen der  
Zentrums-Fraktion

wenden wir uns in offener Aussprache bei Ablauf der  
Wahlperiode des preussischen Abgeordnetenhauses:

Unabänderlich sind die Prinzipien, auf deren  
festem Grunde die Zentrums-Partei von jeher ge-  
standen hat. Unsere Aufrufe von 1876, 1879 und 1882  
haben sie näher dargelegt. Für dieselben, auch in schwieriger  
Lage, ungebrochenen Mutes zu kämpfen, war unsere Pflicht  
und unsere Ehre.

Auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Finanz-  
politik haben wir insofern erfreuliche Erfolge zu verzeichnen,  
als durch die ausschlaggebende Haltung der Zentrumsfraktion  
des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordneten-  
hauses, welche einmütig gemeinsame Ziele erstreben, — es  
erreicht wurde, daß der notwendige und laut geforderte  
bessere Schutz der vaterländischen, insbesondere auch der  
landwirtschaftlichen Produktion bewirkt; zugleich aber auch  
durch das, auf Anregung der Zentrumsfraktion des Abge-  
ordnetenhauses, erlassene Verwendungsgesetz, unserem Pro-  
gramm entsprechend, — bestimmt wurde, daß die Mehr-  
einnahmen zur Erleichterung der direkten Steuern, zur  
Entlastung der Kommunen dienen.

Die angebahnte prozentuale Besteuerung der  
Börsegeschäfte ist ein Fortschritt auf dem von uns  
stets erstrebten Wege gleicher und gerechter Verteilung der  
Steuerlast, und ein Mittel, die Ausgleichung des vorhandenen  
Defizits des Staatshaushaltsetats ohne Mehrbelastung der  
bisher schon zu hoch Besteuerten zu bewirken.

Die Gesetzgebung zum besseren Schutz der  
Handwerker und Arbeiter hat unter Anregung und  
Mitwirkung der Zentrums-Partei Fortschritte, wenn auch  
nicht genügende, aufzuweisen.

## Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstiftes Trier.

[11] Von Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

Keiner Silbe mächtig, stand Antonius einen Augenblick  
vor dem Regenten. Was dieser von ihm verlangte, war ja  
unmöglich. Seine Wangen färbte eine dunklere Blut, und  
seine Augen sprühten, als er dann in geflügelten Worten  
den Kurfürsten beschwor, ihn sogleich dem Feinde gegenüber  
an die Grenze zu senden.

Mit Wohlgefallen ruhte der milde Blick des Herrschers  
auf dem schönen Jüngling, aus dessen Zügen Hochmuth und  
Thatkraft leuchteten.

„Glauben Sie mir, Herr Graf“, sagte er ernst, „Ihre  
edlen Gesinnungen wissen wir zu schätzen, und nicht ohne  
reife Überlegung haben wir Ihnen die Verteidigung jener  
wichtigen Burgen anvertraut, wo Ihnen leider vielleicht  
bessere Gelegenheit geboten wird, Ihren Mut und Ihr Ge-  
schick zu zeigen, als im gemeinsamen Kampfe an der Grenze.  
Es bleibt dabei! Gehen Sie mit Gott, junger Mann.“

Antonius versuchte kein Widerstreben mehr. „Ich danke  
Ihrer Durchlaucht für das mich ehrende Vertrauen und  
bitte unterthänigst um den erzbischöflichen Segen“, sagte er,  
indem er niederkniete und demütig das Haupt senkte. Nach-  
dem Clemens Wenzeslaus ihm die Benediktion erteilt hatte,  
eilte Graf Boos mit einem wild wogenden und brandenden  
Wirbel von Gedanken dem Kesselsbüdlichen Hofe zu.

In einem mit weichen Gobelins belegten, hohen, geräu-

Gewiß unterschätzen wir den Wert der vorausgeführten  
Erwägungen nicht. Aber wir dürfen nicht verkennen  
und nicht verschweigen: daß sie nur dann dauernd  
segensreich wirken können, wenn eine gesunde  
Entwicklung unseres Rechts- und Verfassungs-  
Lebens ihnen zur Seite steht. Wir müssen aus-  
sprechen, daß sie zu einer Gefahr für das Leben  
der Nation werden, wenn diese über die ma-  
teriellen Vorteile und Fortschritte vergessen  
könnte, daß die Gerechtigkeit das Fundament der  
Reiche ist.

Diese Gerechtigkeit, welche insbesondere  
durch den kirchenpolitischen Streit so schwer ver-  
letzt wurde, sie harret noch der Wiederher-  
stellung; ja, sie ist mehr in Frage gestellt, denn  
früher.

Der sogenannte Kulturkampf ist nicht beendet. Diese  
Wunde, die allergefährlichste, an der das Vaterland leidet,  
sie blutet fort.

Die freie Bewegung und Selbständigkeit der Kirche,  
welche ebenso sehr ihr und des christlichen Volkes heiliges  
unveräußerliches Recht, wie die Bedingung ihrer segensreichen  
Wirksamkeit für Staat und Gesellschaft ist, bleibt ver-  
schränkt; der christliche Charakter der Schule, das Recht  
der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder ist noch immer  
beeinträchtigt.

Wohl sind einige Milderungen eingetreten, was wir  
anerkennen, ohne jedoch zu übersehen, daß wesentlich das  
Staatsinteresse solche verlangte.

Aber wir dürfen uns durch dieselben nicht  
täuschen und einschlafen lassen. Vergessen wir  
nicht, daß alle die Freiheit der Kirche be-  
schränkenden Gesetze fortbestehen, daß dieselben  
also jederzeit mit voller Wucht wieder auf uns niederfallen  
können; daß die Bischöfe nach wie vor in der freien Aus-  
übung ihres Hirtenamtes behindert, so viele Pfarreien noch  
ganz verwaist sind; daß die Seelsorge nicht hinreichend und  
nicht geordnet, die Heranbildung des Klerus nach  
kirchlichen Grundsätzen unmöglich ist.

Wiederholt haben wir auch in dieser Legislatur-Periode  
die Aufhebung, bezüglich der Revision der Ausnahme-Gesetze,  
die Beseitigung wenigstens derjenigen, welche  
die Freiheit der Kultusakte, das Wesen der hl.  
Messe und die Spendung der Sakramente unter  
Strafe stellen, verlangt.

Vergeblich!

Wir können und dürfen uns aber mit vor-  
übergehender Duldung, mit Gnade und Nachsicht  
nicht begnügen, wo wir ein volles Recht zu  
fordern haben; wo wir solches fordern müssen für  
unsern Glauben und unsere Kirche, für uns selbst und  
unsere Kinder, aber auch im Interesse des Vaterlandes.  
Denn der revolutionären Strömung, die ringsum sich breit  
macht, den Gefahren für Thron, Staat und Gesellschaft,  
kann nur ein christlich erzogenes, gottesfürchtiges Volk er-

migen Schlafgemach fand er den Freund seiner harren. An  
vergoldeter Kette schwebte hier in der Mitte des Raumes  
eine mattgeschliffene Ampel von rotem Kristall, die einen  
magischen Schimmer warf über kostbare Gemälde, von der  
Decke bis auf den Boden reichende Spiegel in verzierten  
Kokos-Nähmen, sowie über massive, mit Schnitzwerk ver-  
sehene Wasch- und Toilette-Tische, schwellende Divans und  
Sessel und ein mit hohem Baldachin überwölbtes, von  
schweren Purpur-Seidenstoffen umgebenes Bett. Augen-  
scheinlich in angenehme Träumereien gewiegt, — seinen  
Mund umspielte ein glückliches Lächeln, als Antonius ein-  
trat — lehnte Joseph in dem Samtpolster eines Divans.

„Welche Nachrichten bringst Du?“ rief er fröhlich.

„Ich bringe die Mitteilung“, erwiderte Graf Boos  
finster, „daß wir als Befahung der Schlösser von Mander-  
scheid auserselbst sind.“

Joseph fuhr empor. „Du scherzest!“ rief er aus.

„Sehe ich aus, wie einer, der Lust zum Scherzen hat?“

„Wahrlich, Deine Miene ist düster genug“, versetzte  
Joseph noch immer zweifelnd. „Aber Mensch“, rief er  
dann plötzlich in helles Lachen ausbrechend, „welche tolle  
Laune entfaltet denn das Schicksal! Stachelt Dich erst an,  
in tollem Übermut die Günst der reizenden Gräfin zu er-  
werben, um Dich dann, verschmäht von ihr und tief gekränkt  
zu ihrem Ritter und Verteidiger zu stempeln! Die Geschichte  
wird ordentlich romantisch!“ Wieder lachte er so herzlich  
und ansteckend, daß selbst Antonius ein leises Lächeln nicht  
unterdrücken konnte.

folgreich Widerstand leisten. Wir müssen und wollen  
daher für die Freiheit unserer heiligen Religion  
kämpfen bis zum endlichen Siege.

Hierin liegt die tiefgreifende Bedeutung der  
bevorstehenden Wahlen. In anbetacht derselben  
richten wir an unsere Gesinnungs-Genossen die dringende  
Aufforderung, alle an der Wahlurne zu erscheinen,  
aber auch nur denen ihre Stimme zu geben,  
welche gewillt sind, uns diese, vor allem not-  
wendigste Freiheit erkämpfen zu helfen.

## Für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Mit diesem bewährten Schlachtruf pflanzen wir unsere  
Fahne im Wahlkampfe auf. Erfülle ein jeder seine  
Pflicht! Die Wähler an der Wahlurne, wir im  
Landtage, wenn Ihr Vertrauen uns wieder dorthin ent-  
sendet. Der Sieg liegt in Gottes Hand! er wird  
denen nicht fehlen, die treu ausharren.

Berlin, im Mai 1885.

## Die Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses.

J. A.:

Der Vorstand derselben 1882—1885.

Dr. Freiherr von Schorlemer-Mst. Dr. Windthorst  
(Münster). Dr. Reichensperger (Köln). Dr. Reich-  
sperger (Düsseldorf). Borowski. Hüffer. Wiesenbach. Graf  
Ratuschka. Scholz (Meiße). Kaufmann. Dr. Freiherr  
von Heereman. Dr. Krebs.

## Politische Übersicht.

Danzig, 30. September.

\* Die Frage der Versorgung derjenigen Beamten, welche  
vor Inkraftsetzung des Unfallversicherungsgesetzes bei Privat-  
unfallversicherungsgesellschaften beschäftigt waren, hat in den  
Verhandlungen im Reichstage sowohl als auch in der Dis-  
kussion der Presse eine bemerkenswerte Rolle gespielt. Daß  
die Reichsbehörden diese Frage nicht aus dem Auge ver-  
loren haben und, soweit es in ihrer Macht steht, bemüht  
sind, jene Beamten vor Schädigung zu bewahren, beweist  
ein neuerliches Zirkular des Reichsversicherungs-  
amtes. Dasselbe hat nämlich an alle Vorstände der  
Versicherungsgesellschaften Verzeichnisse solcher Personen über-  
sandt, welche geneigt sind, bei den Genossenschaften eine  
Stellung zu übernehmen. Wie wir hören, ist es auch in  
der That bereits gelungen, mehreren von diesen Privat-  
beamten passende Stellen zu verschaffen.

\* Wie die „Danz. Bzt.“ meldet, hat der deutsche Bot-  
schafter Herr v. Radowiz, dessen Urlaub noch nicht abge-  
laufen ist, die Weisung erhalten, sich unverzüglich auf  
seinen Posten nach Konstantinopel zu begeben,  
und zwar wegen der bevorstehenden Botschafterkonferenz.

\* Berliner Blätter verbreiten wieder die Nachricht, Herr  
v. Schölzer sei der Überbringer einer neuen Kandidatur für  
den Erztstuhl Posen. Der Kandidat soll ein Geistlicher sein,

Graf Boos hatte sich unmutig in einen Ruhesessel ge-  
worfen und starrte gleich darauf in brütendem Sinnen vor  
sich nieder. Nach einer Weile schaute er empor: „Herr  
Hauptmann Schmitt!“

„Zu Befehl, Herr Major Graf Boos von Waldeck!“  
antwortete Joseph lächelnd, indem er sich militärisch empor-  
richtete.

„Herr Hauptmann Schmitt, hiermit Ihnen zur Kennt-  
niznahme, daß weber Sie, noch einer von der Mannschaft  
mich, solange wir uns auf Manderscheidischem Gebiet be-  
finden, anders als gut bürgerlich: „Major Boos“ zu  
nennen hat. Den Grafen von Boos-Waldeck darf  
niemand dort zu hören bekommen, widrigenfalls die schärfsten  
Strafen in Anwendung gebracht werden.“

„Aber, Antonius —“

„Nein aber, Joseph! Wenn Du mein Freund bist, so  
wirfst Du dafür sorgen, daß mein Befehl ausgeführt wird.  
Ich verlange diesen Dienst von Deiner Freundschaft.“

„Na, mir kann's recht sein“, brummte Joseph. „Aber  
ich begreife noch immer nicht.“

„Du wirfst mich vielleicht später verstehen. Gute Nacht!“  
Damit wandte Antonius sich dem für ihn bestimmten, ähn-  
lich ausgestatteten Schlafzimmer zu. An der Thür warf  
er einen Blick auf seinen Freund und kehrte darauf mit  
raschen Schritten zurück. „Was hast Du mir, Joseph?“  
Da lächelte fortwährend ohne Veranlassung“, sagte er mit  
einem Anflug von Laune. „Ich wette, das blonde Fräulein  
mit dem Engelsköpfchen trägt die Schuld daran. Glaubst-“



der sowohl beim Klerus der Diözese wie bei der Regierung persona gratissima sei. Man könne ihm keinen anderen Vorwurf machen, als daß er nicht adliger Geburt sei. Ohne die definitive Regelung der Posener Frage werde Preußen nicht in weitere Verhandlungen eintreten. Wir bringen die Nachricht unter aller Reserve!

\* Gestern Vormittag wurde im Reichstagsaal in Berlin durch den Kultusminister der Geologen-Kongreß eröffnet. Der Minister begrüßte die erschienenen Geologen im Namen der Regierung. Reichsbankpräsident v. Dechend wurde zum Ehrenpräsidenten, Professor Behrich zum Präsidenten gewählt. Am Nachmittag fand die Eröffnung der geologischen Ausstellung in der Bergakademie statt.

\* Der „Hamburger Korrespondent“ brachte vorgestern Abend eine anscheinend offiziöse Berliner Mitteilung, nach welcher infolge von seitens Englands in Berlin und Madrid gemachten Vorstellungen faktisch in der Karolinenfrage die Verständigung bereits vollzogen sei, so der Vermittlung des hl. Vaters nur noch die formale Bedeutung verbleibe. Der hl. Vater sei verständigt worden, in welchem Sinne ein von ihm unterbreiteter Vermittlungsvorschlag sowohl in Berlin wie in Madrid günstig aufgenommen werden würde. Darum habe er so schnell die Vermittlerrolle angenommen. Diese Mitteilung sucht die „Nordd. Allg. Ztg.“ abzuschwächen. Sie meint, die Schlichtung des Korrespondenten gehe über den Rahmen der momentanen Wirklichkeit hinaus. So weit sei die Entwicklung noch nicht gediehen. Vor allem müsse noch die letzte spanische Note von deutscher Seite beantwortet werden. Der Entwurf zu dieser Antwort liege noch dem Kaiser zur Genehmigung vor und werde voraussichtlich erst Ende dieser Woche nach Madrid abgehen.

\* Nach einer Depesche der „Zeff. Ztg.“ aus Kiel, 27. d., hätte die Reichsregierung gegenüber der spanischen Regierung sich bereit erklärt, auf die Karolinen-Inseln völlig zu verzichten, wenn Spanien dagegen völlige Handelsfreiheit für die ganze Inselgruppe gewährt.

\* Das liberale belgische Blatt „Echo du Parlement“ zeigt nunmehr an, daß es heute zu erscheinen aufhören werde. In der betreffenden Ankündigung heißt es: „Wir sind in einer furchtbar tiefen Brunnen gefallen, in den des Klerikalismus. Es ist eine unsinnige Idee, zu glauben, daß die revisionistische Propaganda uns herausziehen würde. Sie wird uns vielmehr so tief hineinstürzen, daß wir nicht mehr herauskommen.“ Möge das die Klinge ins Korn werfende Organ des gemäßigten Liberalismus ein wahrer Prophet sein.

\* Über ein vermutliches Attentat auf den russischen Kaiser, welches in Kopenhagen stattgefunden haben soll, wird dem Pariser „National“ geschrieben: In Friedensborg ging der Zar in Zivil jeden Morgen aus, nur begleitet von seinem Adjutanten und seinem Sohne, dem Großfürsten-Thronfolger Nikolaus Alexandrowitsch. Seine Spaziergänge erfolgten in der Umgebung des Schlosses. Am 14. Sept. begab sich der Zar, nachdem er sich im Schloßgarten ergangen, nach einem kleinen Gehölz, etwa zwanzig Minuten von da entfernt. Er sprach lebhaft mit seinem Sohne, als er plötzlich einen Schrei ausstieß, schnell mit der Hand nach der linken Seite fuhr, wo er einen heftigen Schmerz fühlte. In demselben Augenblick hörte man ein schwaches Knallen. Der Zarenwitsch eilte seinem Vater zu Hilfe. Der Zar hatte seinen Rock zerrissen, das Gilet war durchlöchert und die Uhr, die sich in einer Seitentasche befand, hatte den Anprall aufgehalten; am Boden fand man eine kleine Kugel von einem Kaliber von fünf Millimeter. Nach von seiner Aufregung erholt, kehrte der Kaiser in größter Eile nach dem Schlosse von Friedensborg zurück. Die Nachricht von dem Anfälle wurde sofort bekannt. Man stellte ungefährte Untersuchungen an, um zu wissen, ob man es hier mit einer bösen Absicht oder mit einem ungeschickten Schützen zu thun hatte, der sich damit unterhielt, auf Wild in dem kleinen Gehölze zu schießen. Allein diese Nachforschungen führten zu keinem Ziel und auf Wunsch des Zaren wurde alles im größten Geheimnis gehalten, das aber nicht groß genug war,

Du, ich habe es nicht bemerkt, wie angelegentlich Ihr beide bei Tisch zusammen geplaudert habt?“

Joseph lachte, daß man eine Reihe blendender Zähne sehen konnte: „Unsere Unterhaltung beschäftigte sich vielfach mit Gräfin Erika“, berichtete er. „Fräulein Klara v. Aneithan hat eine bessere Meinung von der stolzen Schönen, als ihr streng urteilender Bruder. Sie glaubt, daß die Gräfin ursprünglich ein Gemüt voll Zartheit und edler Weiblichkeit, ein Herz voll tiefen Gefühls und warmer Glut besitze, welches den Armen und Bedürftigen gegenüber in reichem Maße sich offenbare. Es sei ihr unseliges Geschick, daß nach dem Tode ihrer früh verstorbenen Eltern ein verschrobener Hofmeister ihre Erziehung geleitet, welcher ihr eingepflichtet, daß sie durch Geburt, Rang und Reichtum zu den Erdengöttern gehöre, die mit maßlosem Stolz auf ihre gemeine Umgebung herabzusehen mußten. Fräulein v. Aneithan dagegen ist ganz frei von solchen Vorurteilen. Sie begreife nicht, gestand sie mir, wie jemand sich deshalb über andere Menschen erheben dünken könne, weil seine Vorfahren edle Männer gewesen seien.“

„Um“, meinte Antonius nachdenklich, „man sagt: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Dem Sproß edler Ahnen wird erhabene Gesinnung als väterliches Erbe weit eher angeboren sein, als einem Menschenkinds aus der Gasse des Volkes; und Du wirst zugeben, daß dem würdigen Nachkommen eines wahrhaft adeligen Geschlechts ein gewisses Selbstbewußtsein verstattet werden darf. Doch wozu hierüber streiten? Es ist spät, wir wollen der Ruhe pflegen. Schlafe wohl!“

(Fortsetzung folgt.)

da die Sache heute bekannt ist. Selbstverständlich muß dem Korrespondenten des „National“ die Verantwortung für die Zuverlässigkeit seiner Nachricht überlassen bleiben.

\* Auch die **französischen** Blätter beschäftigen sich, wie vorausgesehen war, mit dem Schiedsrichter-Amt des hl. Vaters. Man ist von der Idee des Fürsten Bismarck überrascht, findet sie merkwürdig und kalkuliert, welche Zwecke der Reichskanzler wohl dabei verfolge. Im ganzen aber verhält man sich ihr gegenüber nicht unsympathisch. Übereinstimmend wird auch darauf hingewiesen, daß der Vorschlag im Quirinal empfindlich berühren werde. — Das „Petit Journal“, welches in der letzten Zeit häufig zu offiziellen Mitteilungen benutzt wird, veröffentlicht folgende Note: „Herr Jules Grévy, Präsident der Republik, hat von Alfonso XII. ein Handschreiben erhalten, in welchem der König von Spanien ihm seine lebhafteste Genugthuung über die sehr reservierte und sehr würdige Haltung unserer Regierung in dem spanisch-deutschen Konflikt ausdrückt. Die Vertreter der fremden Mächte bei dem Madrider Hofe sind von dieser außerdiplomatischen Mitteilung verständigt worden, welche, wie man glaubt, hauptsächlich darauf abzielt, auf die verleumderische Angriffe der englischen und deutschen Blätter gegen Frankreich zu antworten.“

\* In Limehouse, einer Vorstadt Londons, hat am Sonntag eine große sozialistische Kundgebung zu dem Zwecke stattgefunden, um das Recht der öffentlichen Versammlung zu konstatieren. Deputationen mehrerer anderer Quartiere Londons nahmen an der Kundgebung teil. Die Gesamtzahl der Manifestierenden wird auf 8000 geschätzt. Die Polizei hatte den Veranstaltung der Kundgebung mitgeteilt, daß sie die Versammlung gewähren lassen werde, wenn nicht Störungen im Straßenverkehr dadurch verursacht würden. Die Kundgebung verlief ohne Störung der öffentlichen Ordnung. Mehrere sozialistische Redner ergriffen das Wort; es gelangten Resolutionen zu gunsten der Redefreiheit und der Freiheit der öffentlichen Versammlungen auf der Straße zur Annahme, worauf sich die Versammlung ohne weiteren Zwischenfall auflöste.

\* Laut einer Nachricht aus Madrid sind erneute Aufstandsversuche auf der Antilleninsel Kuba niedergeschlagen und die Insurgentenchefs Venilano, Mongo und Gonzalez sämtlich getötet worden.

\* Die **griechischen** Truppensendungen nach der Grenze dauern fort. Nachrichten aus den einzelnen Provinzen melden, daß die Rede des Königs vom Sonntag einen bedeutenden Eindruck gemacht hätte. In den meisten Städten haben Versammlungen zu gunsten einer Aktionspolitik stattgefunden. Das Dekret, welches die Kammern einberuft, soll demnächst erscheinen.

\* Am Golf von **Aden** ist ein kleines Zerwürfnis zwischen England und Frankreich vorgekommen. Eine Depesche des „Temps“ aus Aden meldet nämlich: Infolge der französischen Besetzung von Ambabo wurde Abu Baker Pascha auf Befehl des englischen Bizekonsuls in Zeilah verhaftet. Der Kommandant des französischen Kanonenbootes „Mélécour“, welches sich in Zeilah befand, forderte den Bizekonsul auf, den Gefangenen sofort frei zu lassen, da er unter französischem Schutze stehe; hierauf erfolgte die Freilassung Abu Bakers. Ein englisches Kriegsschiff ist nach Zeilah abgegangen; englische Truppen sind nach Boulhar, in der Nähe von Berberah entsandt worden.

## Polales und Provinzielles.

Danzig, 30. September.

\* [Liberale Wählerversammlung.] Im großen Schützenhausaal fand gestern Abend eine liberale Wählerversammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Herr Dr. Wiedemann-Praust wurde zum Vorsitzenden gewählt und eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er sein Bedauern ausdrückte, daß so wenige Wähler aus dem Landkreise Danzig erschienen waren. Er schob dies teils auf die Ungunst der Witterung, teils auf die zu späte Bekanntmachung. Hierauf erteilte der Vorsitzende Herrn Drame das Wort. Der Redner sprach hauptsächlich über die Zollpolitik, welche die Lebensmittelpreise verteuert haben soll, und rechnete heraus, daß jetzt jede Arbeiterfamilie auf dem Lande und in der Stadt einen Brotzoll von jährlich 20 bis 30 M. zu tragen habe. Er glaubt, daß die Zollerhöhungen auf verschiedene Produkte noch nicht abgeschlossen seien. Danach wendete er sich gegen das Hueneke Verwaltungsgezet, schilderte dessen Zustandekommen und führte aus, daß die aus den Erträgen desselben den Gemeinden überwiesenen Summen nicht zur Entlastung der Kommunalsteuerzahler, sondern vielmehr zu anderweitigen kommunalen Zwecken verwendet werden könnten. Sei dies der Fall, dann sei der Zweck des Gesetzes illusorisch. Ferner suchte Redner an der Hand einer tabellarischen Uebersicht nachzuweisen, daß durch das Gesetz arme Kreise wenig und reiche viel erhalten würden. Draufschleuchtete der Redner den Standpunkt der freisinnigen Partei, die der Reichskanzler von Jahr zu Jahr immer mehr hasse und als republikanisch und reichsfeindlich bezeichnet würde. [Geht dem Zentrum und Polen auch so.] Aber er tröstete sich mit den Worten: Viel Feinde, viel Ehr.

Hierauf hielt Herr Steffens eine längere Rede, die sich zunächst gleichfalls gegen das Hueneke Verwaltungsgezet wendete. Der Redner exemplifizierte das Gezet auf die hiesigen Verhältnisse; er sagte: auf die Stadt Danzig würden aus den Erträgen desselben des Gesetzes, bei Annahme von 20 Millionen M. Überschuß, ca. 60 bis 70 000 M. fallen. Danzig habe ein Budget von 1 350 000 M., die Kommunallasten würden also durch diese Summe nur um 5 bis 6 Proz. vermindert werden. Zudem käme dieser

Nachlaß nur den Höherbesteuerten zu gute, während der Minderbesteuerte, trotzdem er durch die Kornzölle am höchsten besteuert sei, fast gar nicht erleichtert werde. Schließlich behauptet er, die Kornzölle kämen nur den Großgrundbesitzern zu gute. Der Redner erörterte danach die Währungsfrage, fürchtet, daß durch die Beseitigung der im Jahre 1873 ins Leben getretenen Goldwährung, wie sie die Agrarier planten, Handel und Gewerbe empfindlich geschädigt werden, sucht dies nachzuweisen und hält es für ein besonderes Verdienst seiner Partei, daß der Versuch des Herrn v. Schorlemer-Mst auf Einführung der Doppelwährung (Bimetallismus) von ihr bekämpft und niedergestimmt worden sei. Schließlich zählte er die Geseze, unter anderen das Lehrerpensionsgezet auf, die mit Hilfe seiner Partei zustande gekommen, dann die, für die seine Partei nicht eingetreten, z. B. gegen die Eisenbahnverstaatlichung, Reform der Verwaltungsgezeze in Nassau und Hannover, die Jagdordnung u. s. w. und betonte, daß die freisinnige Partei jederzeit für das geheime Wahlrecht eingetreten sei. Schließlich hat er, daß die hiesigen Urwähler nur solchen Wahlmännern ihre Stimme geben sollten, die freisinnige Abgeordnete wählten, damit Danzig, die Hochburg des Liberalismus, seiner Partei erhalten werde.

Darauf berichtete der Reichstagsabgeordnete für Danzig, Herr Schrader, über die abgelaufene Reichstagsession. Da der Redner stimmlich indisponierbar war, so wurde er auch von dem größten Teile der Anwesenden nicht verstanden. Der Redner ist mit der Kolonialpolitik des Reichskanzlers nicht einverstanden; sie koste dem Reiche viel Geld und bringe nichts ein. Zudem stürze sich das Reich in Konflikte mit anderen Nationen, wie wir dies in der wohl glücklich beigelegten Karolinenfrage erlebt. Danach berührte Redner die Dampfersubventionen, für deren eine, die ostasiatische, seine Partei des Versuchs halber nur gestimmt habe, und erörtert dann die Zollerhöhungen im Reichstage, die den Danziger Handel schwer schädigen. Nach einer längeren Erörterung über die Getreide- und Holz Zoll-Erhöhungen, die nichts neues boten, kam Redner auch auf den unvermeidlichen Rähgarn-Zoll, der die armen Näherinnen schwer belasten soll, zu sprechen und wagte sich dann auf das soziale Gebiet, das für ihn recht glatt ist. Der Redner erklärte, warum seine Partei gegen das Unfallversicherungsgezet gestimmt, hielt dasselbe für sehr reformbedürftig, erörtert dann die Enquete über die Sonntagsarbeit und glaubt, daß ein gesetzliches Verbot derselben praktisch nicht durchführbar sei. U. a. hält auch Redner das Verbot der Frauenarbeit nicht für opportun, weil der Verdienst der Frauen in vielen Familien für den Unterhalt derselben nicht zu entbehren sei. Seiner Meinung nach sei die freisinnige Partei die einzige Partei, welche von keinem Interesse abhängig sei. Er sagte: Wir sind nicht zu haben für die Bälle, für die Kirchenpolitik u. s. w. Schließlich besprach Redner einzelne Maßregeln, die der Reichskanzler gegen die Reichstagsabgeordneten erlassen, z. B. die teilweise Entziehung der Eisenbahn-Freikarten, die Diätenfrage u. s. w. und ist der Überzeugung, daß es so weiter nicht gehen könne. Um eine wünschenswerte Änderung herbeizuführen, sei es notwendig, den liberalen Geist wach zu erhalten. Er hoffe, daß die freisinnige Partei den größten Teil der hiesigen Wähler für sich habe.

Zum Schluß ergriff Herr Rickert das Wort, der in etwa einstündiger Rede folgendes ausführte: Der Redner legte sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurück und schloß es sich zur Ehre, daß er seit 15 Jahren seine Vaterstadt im Landtage vertreten. Danach kommt er auf die Verfolgungen zu sprechen, denen er und seine Partei seitens des Reichskanzlers ausgesetzt sei, und bemerkte dazu, dies mache aber die 53, welche zu seiner Partei gehören, in ihren Prinzipien nicht wankend. Danach sezerte der Redner die Rede des Herrn v. Bennigsen, die dieser auf dem nationalen liberalen Parteitage in Hannover gehalten und bezeichnet sie als einen Wendepunkt in Beziehung auf den Liberalismus. Er sei durch diese Rede sehr enttäuscht worden, indem er darin keine liberalen Anklänge, wie früher, gefunden. Redner sagt, er erblicke in der Rede des Herrn v. Bennigsen die Grundlage für die Mittelpartei. Glücklicherweise seien nicht alle Nationalliberalen so wie Herr v. Bennigsen, es gäbe noch Alt-Nationalliberale, z. B. in Königsberg, die ihren Prinzipien [auch hinsichtlich des Kulturkampfes] treu geblieben. Der Redner wendet sich dann gegen die jegliche Wahlakt der Nationalliberalen, die sich, z. B. in Schleswig-Holstein, von ihren konservativen Freunden sechs Mandate entreißen lassen wollen. Er warnt davor, daß das Abgeordnetenhaus nicht zur Landratskammer degradiert werde; es fehlten den Konservativen nur noch 30—35 Sitze, um die Majorität dafelbst zu erlangen. Herr v. Bennigsen sei ein Philosoph, der dem Parteigetriebe jetzt fern stehe und von der Vogelperspektive aus spreche. Seine Rede sei deshalb in sachlicher Beziehung nicht von jener staatsmännischen Weisheit getragen, die den früheren Führer der Nationalliberalen auszeichnet habe. Redner vermahnt seine Partei gegen den mittelparteilichen Vorwurf, daß sie Opposition und Phrasen treibe. Außer den weitgeschweifigen Ausführungen über verschiedene Geseze, äußerte er sich hinsichtlich der Beendigung des Kulturkampfes wie folgt: Er halte es im Interesse seiner katholischen Mitbürger für notwendig, daß die Maigesetze revidiert werden, darüber seien alle Parteien einig, und es liege nur an der Initiative der Regierung. Seine Partei wolle aber nicht, daß man der Staatsregierung hierfür diskretionäre Vollmachten erteile, die jeder Minister nach Belieben abändern könne, sondern die Maigesetze sollen durch feste gesetzliche Bestimmungen reguliert werden. [Sehr schön gesagt, aber wie reguliert werden?] Nachdem Redner noch die Notwendigkeit der Einführung der Landgemeindeordnung erörtert und betont, daß die so-



ziale Frage nur durch die freien Kassen und durch freiwillige soziale Tätigkeit der Gesellschaft gelöst werden könne, gibt er seinem Bedauern Ausdruck, daß sein Streben, eine große liberale Partei zu bilden, ein Irrtum gewesen sei [sein Irrtum, Herr Richter, war auch der Kulturkampf]. Schließlich stellte Herr Richter sich und seine beiden Freunde seinen liberalen Wählern wieder zur Verfügung. Der Versuch eines Sozialdemokraten, zu Worte kommen, scheiterte an dem energischen Auftreten seitens der Versammlung.

\* [Dampferlinie Danzig-Neufahrwasser.] Von morgen ab fährt der letzte Dampfer von hier um 5 Uhr, von Neufahrwasser um 6 Uhr. Das regelmäßige Anlegen an der Westerplatte hört von morgen gleichfalls auf.

\* [Verlängerung der Ausweisungsfrist.] Der Herr Polizeipräsident hat einer Anzahl von hier ausgewiesenen Geschäftsleuten die Ausweisungsfrist um drei Monate verlängert.

r. [Brutalität.] Mehrere Fleischmeister, darunter der Fleischhändler Gutowski und der Fleischmeister Diebeck, waren gestern Nachmittag in der „Fliederlaube“ in Schidlich zusammen und drehte sich die bereits etwas zugespitzte Unterhaltung um den Kauf einer Kuh, wobei D. dem G. den Vorwurf machte, er wäre nur durch das Fleischergeschäft durchgelaufen und verstehe davon nichts. G. holte aus und versetzte D. eine Ohrfeige, welche dieser sofort kurzer Hand zurück verabsolgte. Nunmehr verließ G. mit den Worten das Lokal, daß er D. das Päckchen besorgen werde. Nach kurzer Zeit erschien er wieder, versuchte Streit anzufangen und als D. aufstand, um das Lokal zu verlassen, zog G. einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf ihn ab, welche beide in die linke Brust drangen. D. wurde per Wagen nach dem Stadtlazarett geschafft, woselbst nach gründlicher Untersuchung glücklicherweise konstatiert werden konnte, daß beide Kugeln nicht tief genug eingedrungen und keine Gefahr für das Leben des Verletzten vorhanden sei. Der Thäter ist verhaftet und vorläufig im Ankerschmiedeturm untergebracht.

-a- [Schwurgericht vom 30. d.] Die beiden heutigen Anklagen wurden aus Gründen der Sittlichkeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt. In dem ersten Falle war der Kuhhirt Anton Schulz aus Rheda unzüchtiger Handlungen beschuldigt. Der erst 20 Jahre alte Angeklagte war der That geständig und nachdem die Geschworenen noch mildernde Umstände als vorhanden annahmen, erfolgte seine Verurteilung zu einer einjährigen Gefängnisstrafe. — In dem zweiten Falle war der Arbeiter Leo Bonick aus Lubahn der verübten Mordthat beschuldigt. Die Verhandlung wurde vertagt, weil Angeklagter einen neuen Entlastungsbeweis angetreten. Angeklagter wurde auf freien Fuß gesetzt.

t. [Betrug.] Der Stellenvermittler v. Siemagroski hat verschiedenen Personen Stellen versprochen, dafür Vorschüsse empfangen und dann seine Versprechungen nicht gehalten. Auf Strafantrag mehrerer „Reingefallenen“ wurde v. S. noch rechtzeitig verhaftet, da er die Absicht hatte, von hier nach auswärts zu verziehen.

t. [Straßenraub.] Gestern Mittag wurde dem Fräulein Kloth, welche am Kassubischen Markt ein Portemonnaie mit 100 M. Inhalt in der Hand hielt, dasselbe von einem jungen Menschen entrisen. Derselbe ergriff die Flucht, wurde aber eingeholt, ihm das Portemonnaie abgenommen und er dann laufen gelassen. Heute Nacht wurde der Dieb in der Person des Arbeiters Paul Niklas, wohnhaft Kumpfgasse, ermittelt und verhaftet.

\* [Provinzial-Tramway-Kompagnie.] Auf die Aktien dieser letzten Strousbergischen „Gründung“ zur Errichtung von Pferdebahnliesen in Danzig kommt jetzt, laut Bekanntmachung des Berliner Liquidators, eine von der Generalversammlung festgestellte Liquidationsquote von 1 1/2 Prozent zur Verteilung.

\* [Neue Telegraphen-Anstalt.] Am 1. Oktober wird in Gr. Falkenau eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb eröffnet werden.

\* [Verent, 28. Sept.] Die landespolizeiliche Abnahme der Eisenbahnstrecke Schönebeck-Verent findet nach den bisher getroffenen Dispositionen am 13. t. M. und die betriebstechnische Prüfung am 15. desselben Monats statt.

St. [Marienwerder, 28. Sept.] Für die unter Aufsicht des königl. Kreis-Schulinspektors Herrn Dekan Dr. Nikke stehenden Lehrer unseres Kreises fand heute in der St. Johannis-Pfarrkirche die diesjährige Kreis-Lehrerkonferenz statt. Nachdem der Herr Vorsitzende um 8 Uhr ein feierliches Hochamt zelebriert hatte, nahm die Konferenz um 9 Uhr mit einem Gebet zum hl. Geist ihren Anfang. Erschienen waren außer 21 Lehrern und einer Lehrerin die Herren Pfarrer und Lokal-Schulinspektoren Heimt-Gr.

Sejewitz, Lilienthal-Gnojau und Engel-Kunzendorf. Zunächst hielt der Lehrer Hirschberg-Marienburg mit den Kindern der Mittelstufe eine Lektion über die biblische Geschichte: „Der reiche Prosser und der arme Lazarus“, woran sich eine kurze Debatte schloß. Sodann folgte die Lektion des Lehrers Mysker-Wernersdorf mit den Kindern der Unterstufe ein Anschauungsunterricht „Der Wald.“ Nach der hierauf folgenden Debatte erhielt der Lehrer Wagner-Marienburg das Wort zu seinem Vortrage „Über Jugend- und Turnspiele in der Volksschule.“ Nach Vorführung mehrerer Freiübungen und Turnübungen mit den Knaben der St. Johannis-Pfarrschule und nach Mitteilung mehrerer amtlicher Verfügungen von Seiten des Herrn Kreis-Schulinspektors wurde die Konferenz mit dem Gebete „Ave Maria“ geschlossen. Hierauf begaben sich die Konferenzteilnehmer in Jankowski's Hotel zu einem frugalen Mittagessen.

\* [Aus dem Kreise Stuhm, 27. Sept.] Eine bestialische Roheit, die als Racheakt betrachtet wird, wurde in vergangener Woche in Konradsmaße verübt. Ein dortiger Besitzer namens Krause hatte seine vier Pferde auf der Nachweide gelassen. Am andern Morgen fand er die Tiere in fränkhaftem Zustande, sich auf dem Erdboden wälzend, vor. Bald darauf gingen drei dieser Tiere ein. Ein hinzugezogener Tierarzt, der die Obduktion der Kadaver vornahm, konstatierte, daß die Tiere vergiftet worden waren. Durch Anwendung geeigneter Gegenmittel wird wahrscheinlich das vierte Pferd, welches anscheinend eine kleinere Dosis Gift gefressen hat, am Leben erhalten werden. — Den emeritierten Hauptlehrer Golembiński'schen Chelenten zu Dorf Utmart ist anlässlich ihrer am 8. Oktober cr. stattfindenden goldenen Hochzeit durch die Hand des Herrn Regierungspräsidenten ein Allerhöchstes Gnadengeheim von 30 M. zur besseren Veranstaltung der Feier des Tages zu teil geworden. (M. W. M.)

\* [Graudenz, 28. Sept.] Am Freitag und Sonnabend fand im hiesigen Rathause die Prüfung für den einjährigen freiwilligen Dienst statt. Von den drei Bewerbern bestanden zwei die Prüfung.

\* [Thorn, 25. Sept.] Nach verschiedenen hier eingegangenen Nachrichten raten die russischen Beamten den in Russisch-Polen längs der preussischen Grenze ansässigen preussischen Unterthanen immer eindringlicher, sich naturalisieren zu lassen, damit sie etwaigen Ausweisungsmassregeln entgehen, denn namentlich innerhalb des Grenzfordons könnten solche leicht eintreten.

\* [Br. Holland, 28. Sept.] Herr Harnack, ein junger Philologe aus unserer Stadt, hat aus der Bismarck-Stiftung eine Beihilfe von 1000 M. erhalten.

\* [Guttstadt, 25. Sept.] Gestern feierte Herr Pfarrer emer. Kolfs sein 50 jähriges Priesterjubiläum. Nachdem seine Konfratres dem Jubilar in seiner Wohnung ihre Glückwünsche dargebracht hatten, geleiteten sie ihn im Zuge in die Kirche, wo Herr Erzpriester Werner-Dueß über die Priesterwürde predigte, worauf der Jubilar das Amt hielt, welches mit dem feierlichen Tedeum und der Handauflegung schloß. In der Erzpriesterlei, wohin Herr Kolfs sich darauf begab, überreichte der Kreis-Landrat Herr v. Saß dem Jubelpriester den roten Ablerorden 4. Klasse als Anerkennung Sr. Maj. des Königs für die treuen, Kirche und Staat geleisteten Dienste. Ein Diner, an dem außer dem Kreis-Landrat 28 Geistliche teilnahmen, hielt die Festgenossen mehrere Stunden zusammen. Den Toast auf den Jubilar brachte Herr Pfarrer Graeber-Süßenthal aus. Dem Jubilar ein aufrichtiges Ad multos annos! (Erml. Btg.)

\* [Königsberg, 28. Sept.] An der Prüfung für Einjährig-Freiwillige, welche von Donnerstag bis Sonnabend im Regierungsgebäude stattfand, nahmen 13 Examinanden teil, von denen nur vier die Berechtigung für den einjährigen Militärdienst erhielten.

\* [Gumbinnen, 24. Sept.] Vorgestern und gestern fand auf der Regierung die Prüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst statt. Nur einer von fünf Bewerbern bestand dieselbe.

### Vermischtes.

\*\* Die wegen der Häufereinstürze am Holz- und Griechenmarkt in Köln vorgenommenen baupolizeilichen Untersuchungen älterer Häuser sollen das Resultat ergeben haben, daß mindestens 1500 bis 2000 Häuser in Köln vorhanden sind, die zu großen Bedenken für ein weiteres Wohnen Veranlassung geben.

\*\* Der Kassierer der Sparkasse und städtischen Kasse in Kirchberg in Sachsen, Rühner, welcher kürzlich mit 153 000 M. durchgebrannt war, ist in Wien verhaftet worden. Er führte einen gefälschten Paß und noch

27 000 M. von dem gestohlenen Gelde bei sich; außerdem hatte er 26 000 M. einer Wechselstube zu Börsengeschäften übergeben.

\*\* Am 22. d. fand zu Wien im Magistrats-Sitzungs-saale des neuen Rathauses die „Ziviltrauung“ des Herrn Alexander Frhrn. Popper v. Podbraghy (Jude) mit Fräulein Blanche Elisabeth de Castrone (früher katholisch, jetzt religionslos) statt. Die Ehedispens-Affaire Popper-Castrone ist noch in aller Gedächtnis.

### Danziger Standesamt.

Vom 29. September.

Geburten: Bahnhofsarb. Otto Linke, T. — Seefahrer Heinz. Beier, S. — Bureau-Affist. Gust. Voigt, S. — Magistratsbote Frdr. Gerlach, T. — Arb. Franz Schickel, T. — Böttcher. Otto Koppewieser, S. — Schuhmacher. Karl Richter, S. — Schuhmacher. Frdr. Richter, S. — Tischlermeister Bernh. Steppel, T. — Uebel: 1 T.

Aufgebote: Holzkapitän Rob. Heintz. Zemke und Witwe Auguste Amalie Kroll, geb. Ewert. — Zimmerges. Frdr. Wilh. Ad. Sawastki und Johanna Amalie Lieder. — Schlosserges. Martin Wilh. Bey in Bürgern und Justine Charlotte Förster. — Kutcher Jakob Tadda und Anna Mathilde Klinkofsch. — Steinbruder Joh. Hugo Böbe und Julie Lina Schuster. — Weichensteller Joh. Karl Schuske u. Anna Maria Rappowski. — Schuhmacherges. Frdr. Aug. Grenzins u. Marie Karoline Kander. — Postbotengehilfe Aug. Borsti in Judau u. Rosalie Franziska Kowalski hier.

Heiraten: Sergeant und Regiments-Tambour Zül. Aug. Alex. Berwo und Meta Emmeline Freudenthal. — Kondukteur Joh. Ad. Herm. Podlech und Witwe Auguste Malwine Eveline Jakobit, geb. Hellwig. — Fleischer. Zül. Emil (Aug. Josef) und Wilhelm Karoline Duhnte. — Schuhmacherges. Gustav Rob. Zül. Tirohn und Florentine Johanna Brosch. — Eigentümer Adolf Alex. Forbault und Witwe Agnate Wilhelmine Dorothea Jipp, geb. Sudau.

Todesfälle: Frl. Ernestine Karoline Tubbesing, 26 J. — S. d. Böttcher. Herm. Götz, 8 M. — T. d. Zimmerges. Herm. Trohl, 1 J.

### Marktkbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 29. September.

Getreide: Weizen ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Roggen: Roggen ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Safer: Safer ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Spiritus: Spiritus ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Schmalz: Schmalz ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochbunt und glatt 130—133/4 Pfd. 148—153, für russischen zum Transit rot 126/7 Pfd. 135 u. p. To. Regulierungspreis 138 M.

Wacholder: Wacholder ist heute nur schwach zugeführt gewesen, die Stimmung war ruhig, doch konnte inländischer gestrige Preise bedingen; für Transware dagegen war der Verkauf schwerer, und die Stimmung ermattend, mit Ausnahme aber der feinen Qualität. 400 Ton. sind verkauft worden, und ist bezahlt für inländ. Sommer: 124, 125 Pfd. 145, 146, rot 124/5 Pfd. 142, rot 129 Pfd. 147, blaupig 124 Pfd. 132, bezogen und befest 122 1/2 Pfd. 132, hell 123 Pfd. 142, hellbunt 126/7 Pfd. 146, hochbunt und glatt 125—130 Pfd. 147—152, alt hellbunt 128 Pfd. 158, für polnischen z. Tr. bunt 124/5 Pfd. 138, hell 127 Pfd. 142, hellbunt 127—130 Pfd. 140—145, glatt 127/8 Pfd. 140, hochb





# Fr. Carl Schmidt, Danzig

Langgasse 38, gegenüber dem Rathause

## Magazin für Wäsche und Betten

empfiehlt

**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche und Tricotagen,  
Bett-Einschüttung und -Bezug-Stoffe, Bettfedern,  
Eiserne Bettgestelle, Matratzen, Bettdecken, Tafelzeuge-rc.**

**Feste Preise.**

**Rabatt bei Barzahlung.**

**Reelle Bedienung.**

Ein weißes Damast-Mehgewand,  
Kreuz, Valfen, Stola, Manipel, mit hoch-  
feiner Stickerei in echt Gold, sowie mit echten  
Goldtreffen beetzt, empfiehlt die Parament- und  
Ornament-Handlung  
H. Dauter, vorm. J. Kowaleck, Danzig.

Modentwelt per Quart. 1,25 M.

Frauenzeitung per Quart. 2,50 M.

Bazar per Quart. 2,50 M.

Für's Haus per Quart. 1 M.

Abonnements bei

**F. A. Weber,**

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg.,  
Langgasse 78.

**Ein hocheleganter  
Selbstfahrer**

mit Verdeck und Stahlreifen,  
zwei Jagdwagen und  
eine Boug-Break  
stehen bei mir zum Verkauf.

**F. Sczersputowski,**  
Vorstädtischen Graben 66.

## E. G. Olschewski



empfiehlt  
sein mit allen Neuheiten reich  
ausgestattetes Lager  
solider und stilvoll gearbeiteter  
**Möbel-, Spiegel- u.  
Polsterwaren**  
zu äußerst billigen Preisen.

**Langenmarkt Nr. 2,**  
vis-à-vis der Börse.

**Astrachaner**

und  
**Amerikanischen**

**Kaviar,**

**Rinderzungen,**

geräuchert sowie in Blechdosen,

**Delikatess-Heringe**

in verschiedenen Saucen,

**Aal in Gelée,**

**Anchovies**

in Gläsern und Fässchen

empfiehlt

**J. G. Amort Nachf.,**

**Hermann Lepp,**

Langgasse 4.

## Albert Zimmermann

Langgasse Nr. 73,

**en gros**

**en detail**

empfiehlt zur

**Herbst-Saison:**

**Knöpfe**

in nur neuesten Mustern.

**Schlösser,**

**Posamenten,**

schwarz und farbkant.

**Woll-Franzen,**

einfarbig und meliert.

**Beiaß-Tressen,**

glatt und gemustert.

**Federbesatz u. Marabuts.**

**Seidene Spitzen,**

schwarz und farbkant.

**Guipures u. Blonden.**

**Züll-Spitzen.**

**Perlspitzen u. Sabliers.**

**Woll-Spitzen**

in allen Farben.

**Rüschen**

in den geschmackvollsten Mustern.

**Futterstoffe.**

Sämtliche Zuthaten zur Damenschneiderei, wobei ich besonders auf  
die von mir geführten besten Fabrikate aufmerksam mache.

**NB.** In Häkelarbeit ist eine Neuheit in starkem farbkanten Garn her-  
ausgekommen, welche sich besonders für leichte Weihnachtsarbeiten eignet.

## Bettfedern und Daunen,

frische, vorzüglich rein und schön fallende Ware,

empfiehlt in circa 40 Sorten zu billigsten Preisen

**Rupffedern.**

**Schleissfedern.**

**Daunen.**

per Pfd. von 70 Pf. bis 4 M.

per Pfd. von 1,20—4,50 M.

p. Pfd. v. 4,50—12 M.

**Einschüttungen, Laken, Bezüge,**

**Matratzen, Strohsäcke, fertige Betten aller Art stets auf Lager.**

**P. Bertram,**

Leinen- und Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik,  
Milchkannengasse Nr. 6.

## Fr. Carl Schmidt,

Langgasse 38.



**Magazin für Betteinrichtungen.**

**Ananas,  
italienische  
Maronen**

und  
**Zeltower Rübchen,  
Ungarische  
Weintrauben**

empfiehlt

**J. G. Amort Nachf.,**

**Hermann Lepp.**

**Für Kranzbinder**

liefert das beste und billigste Material (Ka-  
taloge gratis und franko)

**N. L. Chrestensen, Erfurt.**

**Feinste**

**Tischbutter,**

sowie

eine größere Auswahl

**franz. Käse**

empfiehlt

**J. G. Amort Nachf.,**

**Hermann Lepp.**

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Beginn: Donnerstag den 1. Oktober 1885.  
Der Weg zum Herzen. Lustspiel in 4 Akten  
von A. Arronge.

Einzzeichnung in die Abonnementslisten ab  
Sonntag den 19. September cr. täglich von  
11—1 und 3—4 Uhr im Theater. Passapar-  
touts eingeteilt in ein ganzes und ein Fünftel-  
Abonnement.

Perfekte Gastspiele: **Barnay, Bötel, Bulss,  
Lewinsky.**



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**